

Claudia Edermayer

DANUBIUS SAGENWELT

**Neue Helden und Sagen
aus dem Reich der Kelten**



KRAL
VERLAG

Das offizielle Begleitbuch
zum **DONAUSAGENPARK**
im **IKUNA** Naturresort
in Nattermbach

★ ★ ★ ★
IKUNA
NATURRESORT

Claudia Edermayer

DANUBIUS SAGENWELT

Neue Helden und Sagen aus dem Reich der Kelten

Claudia Edermayer

DANUBIUS SAGENWELT

Neue Helden und Sagen aus dem Reich der Kelten

Inhaltverzeichnis

Vorwort	7
Göttin Danu – Die Ankunft	11
Der Herr der Tiere	19
Bärensohn	27
Der Wackelstein	37
Die Reise zu den Feen	45
Der Werwolf	55
Der Barde	63
Der Überfall	73
Die Rückkehr	83
Glossar	89
Quellenangaben	94

Vorwort

Der Donausagen Park mit seinen mystischen Sagenfiguren des Künstlers Fahrner aus Wesenufer ist mein persönliches Highlight des IKUNA Mystic Parks. Ich freue mich sehr, dass diese – im wahrsten Sinne des Wortes – fabelhaften Gebilde ihren Platz bei IKUNA gefunden haben.

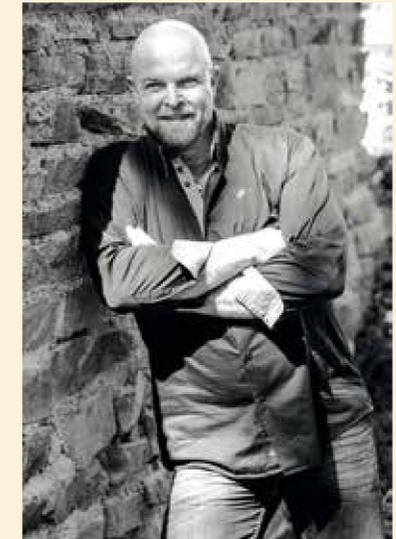
Die Skulpturen sind aus verschiedensten Altmetall-Teilen angefertigt. Die Elemente der Stahlplastiken haben ihre eigene unverwechselbare Geschichte. Altes Werkzeug, Pflüge, Schrauben, Räder und dergleichen sind in den Kunstwerken zu finden. Diese historischen Teile fügen sich in einem neuen Kontext in den Kunstwerken zusammen und werden dort in eine völlig andere Welt integriert.

Ähnlich verhält es sich mit mythologischen Erzählungen. Geschichten aus der Vergangenheit werden in der Gegenwart erzählt und werden durch diese neue Interpretation wieder zum Leben erweckt. Die Linzer Märchen-erzählerin Claudia Edermayer nimmt den Leser durch ihre vielschichtigen Blickwinkel auf die keltische Lebensweise mit auf die Reise in eine längst vergangene und doch noch immer hoch interessante Zeit.

Die Verbindung mit vergangenen Lebenswelten ist auch für Fahrner von zentraler Bedeutung. Die Skulpturen schöpfen ihre Kraft sowohl formal als auch inhaltlich aus der Energie der Elemente, die sie in sich tragen. Darum ist es kein Zufall, dass mythologische Themen für den Künstler besonders anziehend sind.

Die keltische Mythologie, die Erzählungen unserer Vorfahren, ist leider weitgehend verloren gegangen. Diese Lücke reizt den Bildhauer Fahrner ganz besonders diesem Wissen nachzuspüren und es wieder zu beleben. Für ihn ist natürlich eine Skulptur der beste Weg an dieses Wissen wieder anzuschließen und es dadurch aus den Tiefen hervorzuheben und über diesen königlichen Weg die verschütteten Inhalte neu zu beleben.

Ich wünsche Ihnen eine berührende und wunderschöne Reise in die versunkene Welt der Donaukelten.




Ihr
Dr. Albert Schmidbauer
Eigentümer IKUNA Naturresort



So schmausten die Kelten ...

WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Kelten viele verschiedene Getreidesorten anbauten? Aus Gerste, Dinkel, Hafer, Roggen und Hirse buken sie Fladenbrot, brauten Bier oder kochten mit Milch und Butter einen Brei. Dazu gab es verschiedene Wildkräuter und Hülsenfrüchte, Karotten, Kohl, Zwiebeln und Salat. Außerdem sammelten sie Beeren, Nüsse, Kirschen und Honig.

Die Kelten waren auch Fleischtiger. Sie kochten, brien oder grillten Rind- und Schweinefleisch. Auch Schafe, Ziegen, Pferde, Wild und Hunde verschmähten sie nicht. Um das Fleisch zu konservieren, legten sie es in Salz ein oder räucher-ten es. Die Stämme, die an Gewässern lebten, aßen außerdem Fisch.

Der Herr der Tiere

Dannon, der Anführer, blickte besorgt in den Himmel. Nur dunkle Wolken – der Regen würde auch heute nicht aufhören. Der Bau der Siedlung war bereits weit fortgeschritten. In den letzten Wochen hatten sie die Bäume auf der Anhöhe gefällt und das Haupthaus errichtet. Doch der Regen, der jetzt schon tagelang fiel, verwandelte die Erde in tiefen Matsch und an Arbeit war nicht mehr zu denken. Die letzten Vorräte waren verschimmelt und jeden Tag kehrten die Jäger mit enttäuschter Miene in die Siedlung zurück. Es gab kein Wild mehr im Wald. Nur die Kinder hatten mit den Schleudern einige Eichhörnchen erlegt – viel zu wenig, um sich satt zu essen!

In ihrer Not hatten die Dorfbewohner bereits zwei Pferde geschlachtet. Und die Götter? Der Druide und seine Schülerin Birog hatten versucht, mit ihnen zu sprechen. Doch selbst Göttin Danu schwieg. Was hatten sie bloß getan, um sie so zu verärgern? War es doch ein Fehler gewesen, die Ausgestoßene aufzunehmen?

Mànos, der Jäger, lief tiefer in den Wald hinein. Sein Blick wanderte über den feuchten Erdboden. Keine Tierspuren zu sehen. Das Wild war wie vom Erdboden verschluckt. Da! Was war das? Ein Geräusch im Gebüsch. Langsam nahm Mànos einen Pfeil aus dem Köcher und legte ihn an die Sehne an. Ein Ast knackte. Mànos schluckte aufgeregt. Aus dem Gebüsch trat eine schneeweiße Hirschkuh. Das Tier sah ihm furchtlos in die Augen. Wenn er nur nicht daneben schoss! Das Fleisch würde für alle reichen. Seine Frau würde zu Kräften kommen und hätte wieder genug Milch, um das Töchterchen zu stillen. Ihr gemeinsamer Sohn Taog war zum Glück schon 14 Jahre alt. Alt genug, um die Hungerszeit zu überleben. Mànos schüttelte den Gedanken an die Familie ab. Seine Hände zitterten. Was würde der Druide sagen, wenn er die tote Hirschkuh sah? Er hatte ihnen strengstens verboten, heilige Tiere zu schießen!

Immer noch schaute ihn die Hirschkuh an. Ihre Nüstern blähten sich, sogen seinen Geruch ein. Mànos kämpfte mit sich. So ein schönes Tier. Was, wenn er einfach das Fell abzog und versteckte? Mit einem grimmigen Lächeln schüttelte er den Kopf. Der Druide war nicht dumm.

Wieder spannte Mànos den Bogen. „Ich alleine werde für mein Vergehen büßen. Dafür hat mein Stamm zu essen“, flüsterte er trotzig. Die Hirschkuh wandte den Kopf, drehte die Ohren und schnaubte. Zwischen den Bäumen tauchte für einen kurzen Augenblick eine Gestalt auf. Was war das gewe-

sen? Mànos rieb sich die Augen. Ein Wesen, halb Tier, halb Mensch? Der Magen des Jägers knurrte. Hatte ihm der Hunger einen Streich gespielt? Er musste schießen! Seine Tochter durfte nicht sterben, weil seine Frau sie nicht mehr stillen konnte. Die Hirschkuh schüttelte den Kopf und schnaubte.

Mànos ließ die Arme sinken. Nein, er durfte das Tier nicht töten. Der Jäger warf einen letzten, bedauernden Blick auf die Hirschkuh und kehrte in die Siedlung zurück. Mit leeren Händen betrat er den Versammlungsraum. Die Dorfbewohner seufzten und sahen enttäuscht zu Boden. Wieder ein Abend ohne Essen! Mànos betrachtete ihre eingefallenen Wangen. Mit Tränen in den Augen wandte er sich ab. Niemand sollte sehen, dass er weinte.

Wo war der Druide? Er musste mit ihm reden.

Mànos suchte überall, doch Darach war nicht aufzufinden.

Der Druide wanderte durch den Wald. Wohin war nur das ganze Wild verschwunden? War das eine Prüfung der Götter?

Er blieb stehen. Es hatte aufgehört zu regnen. Ein goldener Lichtstrahl fiel auf den Boden, die Erde war trocken – seltsam. Diesen Teil des Waldes hatte er noch nie betreten. Hinter ihm knackte ein Ast. Darach drehte sich um und erstarrte. Vor ihm stand eine weiße Hirschkuh! An ihre Seite trat ein sonderbares Wesen – ein nackter, behaarter Mann mit Widder-

kopf. Es war ein Gott! Vielleicht wusste er ihm einen Rat. Darach streckte ihm die Handflächen entgegen und verneigte sich.

„Willkommen in meinem Reich, Druide“, sprach das Wesen. „Ich bin der Gott des Waldes, der Herr der Tiere. Einer deiner Jäger hat heute meine weiße Hirschkuh verschont. Ich kenne eure Not. Umso höher schätze ich seinen Verzicht. Ich habe euch geprüft, ob ihr es wert seid, hier zu leben.“

Darach wollte etwas sagen, doch der Gott schüttelte den Kopf. „Ich weiß, was du sagen willst, Druide. Danu hat mir alles erzählt. Doch ich wollte mich mit eigenen Augen von eurer Gottesfurcht überzeugen. Nun, ich habe festgestellt, dass Danu sich nicht geirrt hat. Darum mache ich deinem Stamm ein Geschenk. Ab morgen findet ihr in meinen Wäldern reichlich Wild. Solange ihr die weiße Hirschkuh und ihre Nachkommen verschont, wird euch von meiner Seite kein Leid drohen. Und nun zu dir. Kriegerische Zeiten kommen auf euch zu. Ich lade dich ein, eine Weile in meiner Welt zu bleiben. Meine Gabe an dich wird Wissen sein – das Wissen um die Macht der Räucherstoffe und die Kunst der Wandlung. Bist du bereit, Druide?“

Darach lächelte und nickte.

„Gut, dann folge mir.“

Als der Druide drei Tage später in die Siedlung zurückkehrte, sah er sich verblüfft um. Die Häuser waren bereits fertiggestellt. In den kleinen Gärten reifte das Gemüse.

„Darach ist zurück!“, schrie eine Frau. Ein kleines Mädchen klammerte sich an ihr Bein. Es war die Frau des Jägers mit ihrer Tochter. Wie lange war er fort gewesen?

Die Dorfbewohner umringten den Druiden und riefen durcheinander: „Wo warst du die vergangenen drei Jahre?“ „Wir haben geglaubt, dass du gestorben bist.“ „Nur Birog hat an deine Wiederkehr geglaubt.“

Die Menge teilte sich und machte Platz für seine Schülerin. „Ich habe ihnen gesagt, dass du eine Reise zu den Göttern unternommen hast. Aber sie haben mir nicht geglaubt. Willkommen daheim“, sagte sie und verneigte sich. „Wo warst du die ganze Zeit, Druide?“, fragte Mános, der jetzt neben seiner Frau stand.

„Meine Reise habe ich dir zu verdanken, Jäger. Hättest du die weiße Hirschkuh nicht verschont, würde es dieses Dorf wahrscheinlich nicht mehr geben. Der Herr der Tiere hatte mich in sein Reich eingeladen. Mehr darf ich nicht verraten. Doch nun lasst uns feiern!“

An diesem Abend erfüllte Musik die Siedlung. Niemand bemerkte die einsame Gestalt, die das ausgelassene Treiben beobachtete. Der Herr der Tiere seufzte und wandte sich an die Hirschkuh: „Mehr können wir nicht für sie tun. Gehen wir.“ Dann kehrten die beiden in ihre Welt zurück.

Quellenangaben

Kelten

Kelten, Helmut Birkhan, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1997

Die Kelten in Mitteleuropa, Salzburger Landesausstellung im Keltenmuseum Hallein, Amt der Salzburger Landesregierung, 1980

Die Pflanzen der Kelten, Wolf-Dieter Storl, AT Verlag, 2001

Unser keltisches Erbe, Inge Resch-Rauter, Teletooledition, 1998

www.waldwissen.net

www.daracha.org

Die Wackelsteine

Runen – Das Orakel der Germanen, Orbis Verlag, 2001

www.steine-und-minerale.de

Natternbacher Wackelstein-Sage: www.sagen.at

Der Werwolf

Werwölfe und Tierverwandlungen im Mittelalter, Dr. Rudolf Leubuscher, Bohmeier Verlag, 2008

Glossar

Mag. Michael Hlatky



Claudia Edermayer, geboren 1969, wohnt in Linz-Urfahr.

Nach der Matura war sie in den USA und besuchte anschließend das Fremdenverkehrskolleg. Sie war für kurze Zeit Eisverkäuferin, Kellnerin und Tellerwäscherin, arbeitete drei Jahre im Reisebüro und begleitete sechs Jahre Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Seit 1996 erzählt sie Märchen und Sagen aus aller Welt, seit 2001 ist sie hauptberuflich Märchenerzählerin und Autorin. Neben Kinderbüchern und Kurzgeschichten schreibt sie vor allem Theaterstücke.

In ihrem Verlag „Edition Drachenperle“ erschienen neben dem Bilderbuch „Bibbo“ und dem Kinderbuch „Zwölf und das verlorene Elfenlicht“ auch zwei Kindermagazine und eine Märchen-CD.

Im Kehrwasser Verlag wurde 2016 das Buch „Sagenhafte Donauwelt – Donausagen neu erzählt für Erwachsene“ veröffentlicht.

Mehr über die Autorin finden Sie auf: www.maerchenzauber.com



ISBN 978-3-99024-683-2

Asterix und Obelix, der Druiden Miraculix und die anderen mutigen Gallier, die wir aus den bekannten Comic-Heften kennen, waren Kelten und damit unsere direkten Vorfahren. Aber wie lebten sie wirklich? An was glaubten sie? Wie war ihre Beziehung zu den Bäumen? Welche Gottheiten verehrten sie und was hat sich in Sagen und Überlieferungen bis in unsere Zeit erhalten?

Das vorliegende Buch gibt einen kurzen Überblick über die Lebenswelt der Kelten, ihre Kultur, ihre Götterwelt und ihre Glaubensvorstellungen. Dabei wird das besondere Verhältnis der keltischen Stämme zu den Bäumen erklärt und auf diese Bäume, als Teil eines keltischen Baumhoroskopes, näher eingegangen.



Familienurlaub bei IKUNA

Das IKUNA Naturresort im oberösterreichischen Natternbach, inmitten von Wiesen, Wäldern und nahe der Donau gelegen, kann etwas wirklich Besonderes bieten:

Einen naturnahen Erlebnispark für Kinder und Jugendliche, ein Restaurant mit regionalen Spezialitäten und Übernachtungen im österreichweit einzigartigen 4-Sterne-Tipihotel.

IKUNA Naturresort GmbH
Naturpfad 1
A-4723 Natternbach
www.ikuna.at



Bildverzeichnis:

Porträt Claudia Edermayer von Peter Hamader

Fotograf der Skulpturen ist Alex Mannigatterer

Besuchen Sie uns im Internet: www.kral-verlag.at

Impressum

© 2017 by Kral GmbH, Kral Verlag, Inh. Robert Ivancich

J. F. Kennedyplatz 2, A-2560 Berndorf

1. Auflage 2017

Gesamtherstellung: Verlagsagentur Mag. Michael Hlatky

Lektorat: Julia Hanauer, www.lektorat-hanauer.de

Grafik: Andrea Malek, Malanda-Buchdesign, Graz

Druck: finidr, Czech Republic

ISBN: 978-3-99024-697-9

Alle Rechte vorbehalten

Bei den Feen, Druiden und Göttern

Eine Reise in unsere keltische Vergangenheit

Angeführt von ihrem Druiden Darach sucht ein kleiner keltischer Stamm nach einer neuen Heimat. Auch wenn die Götter sie am Ufer der Donau willkommen heißen – die Bedrohungen sind zahlreich. Unerwartete Wetterkapriolen, geheimnisvolle Feenvölker und fremde Eroberer machen der Gruppe das Leben schwer. Mithilfe von Druidenmagie, Zaubersdränken und den Klängen der goldenen Harfe stellen sich die Kelten den Gefahren.

Inspiriert von der keltischen Mythologie und den Skulpturen des IKUNA Mystic Parks in Natternbach erzählt Claudia Edermayer neue Sagen aus der Lebenswelt unserer Vorfahren.

IKUNA Naturresort GmbH
Naturpfad 1, A-4723 Natternbach
T +43 7278 20 800, info@ikuna.at
www.ikuna.at 

Das offizielle Begleitbuch
zum DONAUSAGENPARK
im IKUNA Naturresort
in Natternbach

ISBN 978-3-99024-697-9



9 783990 246979


IKUNA
NATURRESORT